

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Trägerlohn 1.20, im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25, im übrigen Württemberg 1.35, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr i. d. Spalte Zeile aus gerechnet. Schrift oder deren Raum bei 1mal Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechendem Rabatt.

Mit dem Hauptbündchen und Schweiß-Bandwert.

Amtliches.

Die Schlichterämter, welche mit Erstattung des Berichtes über die Versicherung der Landwirte ihrer Gemeinden gegen Hagelschaden noch im Rückstand sind, wollen den verlangten Bericht in Bälde anher einreichen.

Nagold, den 13. Juni 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Es wird hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die **Gemeinde Sulz als Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwalddreis**

Herr Kirchenpfleger Jakob Dürr und als Stellvertreter Herr Gemeinderat und Schmied Simon Weppert in Sulz auf den Rest der Wahlperiode 1903/1906 bestellt worden ist.

Nagold, den 13. Juni 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandchurie.

Berlin, 13. Juni. Aus St. Petersburg wird dem Vol.-Anz. telegraphiert: Aus Sankt Petersburg wird gemeldet: Die Japaner beginnen vorzurücken; ein größerer Zusammenstoß wird in den nächsten 8-10 Tagen erwartet, der in eine allgemeine Schlacht übergehen dürfte.

Friedensruf Roosevelts an Rußland und Japan.

Der Präsident der Verein. Staaten hat wie gestern kurz gemeldet, in aller Form die Aufgabe übernommen, die beiden in Ostasien kriegführenden Mächte um Einleitung von Friedensverhandlungen zu bitten. Er tritt im Namen der Humanität und des Kulturfortschritts auf, die unter den Schrecken des jetzt seit 16 Monaten währenden Ringens gleichermaßen leiden, und bietet, ohne von einer wirklichen Vermittlung zu reden, seinen Bestand an, wenn die beiden Regierungen den Weg zu einer direkten Verständigung betreten wollen. Der bedeutungsvolle Schritt, der dem Präsidenten die Sympathie aller Friedensfreunde sichert, erfolgte durch eine Note, deren Text folgendes Telegramm dem B. V. A. mitteilt:

Washington, 10. Juni. Präsident Roosevelt sandte am 8. d. M. auf diplomatischem Wege folgende Mitteilung an die japanische und die russische Regierung: „Ich halte die Zeit für gekommen, daß ich mich im Interesse der gesamten Menschheit bemühen muß, wenn möglich diesen schrecklichen und beklagenswerten Kampf zu Ende zu bringen. Die Vereinigten Staaten sind sowohl mit Japan als auch mit Rußland durch Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens verbunden und daher für beide interessiert. Der Fortschritt der Welt wird durch den Krieg zwischen zwei großen Völkern gehemmt.“

Italienische Reiseskizzen.

Herbst 1896 ward mir das Glück zu teil, nach einem 11monatlichen Aufenthalt in Südfrankreich den Rückweg durch Italien nehmen zu können. Er führte mich in der Zeit von 4 Wochen durch einen großen Teil dieses Landes der „Schnelzug“.

Neapel erreichte ich von Livorno aus zu Schiff. Nach einer beinahe 24stündigen Fahrt, die bei prächtigem Wetter und glatter See einen hohen Genuß bot, stand vor uns am 8. Oktober gegen 5 Uhr Abend das wundervolle Panorama der Stadt Neapel, wie man es nur bei der Annäherung von der Seeferse haben kann.

In Folgendem will ich mich beschränken auf die Schilderung eines Ausflugs auf den Vesuv und eines Besuchs der Insel Kapri.

I.

Ich hatte mir vorgenommen gehabt, ohne einen Führer die Expedition auf den Vesuv zu machen, wie ich auch die ganze Reise ohne Begleitung ausführte. Der jetzige Kunsthistoriker Sch. in Berlin, mit dem ich zusammen mit dem eben neu bestellten Lehrer N. der deutsch-evang. Schule in Florenz den letzten Abend in dieser Stadt, in einer ebenso primitiven als interessanten Belustigung kurz zuvor verbracht hatte, hatte mich in diesem Sinne beraten. In Neapel machte ich aber durch den Porlier des Hotels, einen früheren österreichischen Oberleutnant, die Bekanntschaft eines ebenso gut Deutsch als Französisch als Italienisch redenden jungen

Ich bitte die russische wie die japanische Regierung dringend, nicht nur um ihrer selbst willen, sondern im Interesse der ganzen zivilisierten Welt, in direkte Friedensverhandlungen mittelbar einzutreten. Ich schlage vor, daß diese Friedensverhandlungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegführenden Ländern geführt werden, mit anderen Worten, daß russische und japanische Bevollmächtigte ohne irgend welche Vermittler zusammentreten, um zu sehen, ob es nicht möglich ist, daß die beiden Mächte sich über die Friedensbedingungen einigen. Ich bitte die russische und japanische Regierung ernstlich, jetzt einer solchen Zusammenkunft zuzustimmen. Ich bin bereit, alles zu tun, was ich kann, falls die beiden in Frage kommenden Mächte meine Dienste bei der Vereinarbeitung der Präliminarien, was Ort und Zeit betrifft, für nützlich halten; aber auch, wenn diese Präliminarien zwischen den beiden Mächten direkt oder auf anderem Wege vereinbart werden, werde ich hocherfreut sein, denn mein einziger Zweck ist, diese Zusammenkunft insande zu bringen, welche, wie die ganze zivilisierte Welt von Herzen wünscht, den Frieden herbeiführen möge.

Washington, 12. Juni. Der russische Botschafter teilte Roosevelt mit, Rußland stimme Roosevelts Vorschläge zu. Es werde Bevollmächtigte ernennen, um mit den japanischen Bevollmächtigten zusammentzutreffen und die Friedensfrage zu beraten.

Tokio, 11. Juni. Die Antwort Japans an Roosevelts lautet: Da die kaiserliche Regierung sowohl im Interesse der ganzen Welt als auch Japans die Wiederherstellung des Friedens mit Rußland, auf Grund von Bedingungen, die seine Dauer durchaus gewährleisten, wünscht, wird sie, dem Vorschlage des Präsidenten Roosevelts folgend, Bevollmächtigte ernennen, welche mit den russischen Bevollmächtigten an einem Ort und zu einer Zeit, die beiden Teilen genehm und gelegen sind, zusammentreffen sollen, um die Friedensbedingungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegführenden Mächten zu verhandeln und abzuschließen.

Berlin, 13. Juni. Aus Paris wird der Vol. Anz. telegraphiert: Der Berichterstatter des Matin in Tokio meldet, Japan habe seine Friedensbedingungen noch nicht aufgestellt; es werde nur im Punkte der Kriegsschadensausgleichung unerbittlich sein, jedoch weder die Schließung von Wladivostok noch die Zerstörung fordern, daß Rußland während einer bestimmten Zeit keine Kriegsschiffe nach Ostasien schickt.

London, 12. Juni. Wie der „Standard“ aus Washington erfährt, wird ein sechswoöchiger Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan vereinbart werden, welcher als schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet wird.

Das russische Blatt „Raswjet“ veröffentlicht aus Berichten des Admirals Roschdestwensky an die Admiralsität Nachrichten, wonach die vier besten Linienfahrzeuge des Geschwaders vom Typ der „Borodino“ nicht seetüchtig, mangelhaft gebaut und unlenkbar waren. Am 31. Debr.

Belgiens, der lange Zeit Führer bei der Coop.-Gesellschaft gewesen und eben ohne Beschäftigung war. Er trug sich mir zum Begleiter an, ohne eine Belohnung vorher zu fordern.

Wir fuhren eines nachmittags mit der Straßenbahn nach Resina, um von dort den Weg zu Fuß auf den Vesuv zu machen. In Resina war mein Begleiter eines Trunks bedürftig; wir hielten uns wenige Minuten in einer kleinen Schenke auf, fast ausgegri von den neugierigen Blicken Einzelwälscher, die beleidigt schienen, daß nicht einer von ihnen als Führer gewählt wurde. Von meinem Begleiter im reinen Dialekt angerebet, gaben sie sich zufrieden und ließen uns unbehelligt ziehen. Überall drängten sich Nichtstuner an uns heran, die sich als Führer anböten mit derselben Aufdringlichkeit, mit der in Neapel die Kutscher den Fremden verfolgen. Allein wäre es mir kaum gelungen, durch diese Gefellschaft hindurchzukommen. Führer, die mit ihren Feiern den Berg herabkamen, tiefen schon von weitem uns zu wie kömten allein nicht hinaufkommen, es sei auch zu spät. Meines Begleiters resoluter: „siamo più desperati che te“ (wir sind schlimmer daran als Du) brachte die Aufdringlichen zum Nachlassen und zum Schweigen. Der Aufstieg kostete, da es noch recht warm war, manchen Tropfen Schweiß. Aber man schätzt die Anstrengung gering, denn immer weiter schneit der Blick über den unvergleichlich schönen Golf von Neapel. Der Weg führt bei einer 1/2 Stunde an Weingärten und den blendend weißen kleinen Häusern der Weingärtner vorbei, bis mit einem Schlag die vegetationslose Lavaregion beginnt. Überall liegt Lava teils in Blöcken, teils in kleinen Steinen, teils in Form von grobem Sand.

berichtete der Admiral, daß diese Schiffe mit 1100 Tonnen Kohle, die sie für eine Fahrt von 1900 Seemeilen bei neun Knoten Geschwindigkeit in der Stunde brauchten, einen halben Meter tiefer gingen, als vorgesehen war, was bei der geringen, metazentrischen Höhe die Navigation bei schwerer See gefährlich machten und die größte Vorsicht erforderte, um nicht zu kentern. In einem anderen Bericht heißt es, die Schiffe hätten für eine Entfernung von 2700 Seemeilen 2200 Tonnen Kohlen einnehmen müssen, und dann ein Meter unter der normalen Wasserlinie gestanden. Außerdem wird getadelt, daß die Tären und Beschlässe nicht dicht hielten und stets Gefahr für das Eindringen von Wasser vorhanden war. Bei einer gleichen Zahl Umdrehungen der Schraube und des Rades wurden die vier Schwesterschiffe um zwei Kabellängen aus ihrem Kurs getrieben. Angesichts dieser Tatsachen ist nicht zu verwundern, daß die Schiffe in der Schlacht so frühzeitig saufen.

Nach vorliegenden Meldungen aus Wladivostok bestätigt es sich, daß es dem russischen Geschwader im japanischen Meer am 2. Kampftage an Geschossen gefehlt habe. Von anderen Gründen der Katastrophe hebt der Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ in Wladivostok das erschwerte Manövrieren infolge der Anwesenheit der Transportschiffe hervor, die beim Kampfe geradezu eine Bürde waren. Dazu kam, daß Roschdestwensky, der beim Beginn des Kampfes verwundet wurde, niemand, weder Nebogatow noch irgend einen Kommandeur in seine Pläne eingeweiht hatte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 14. Juni.

(Mitgeteilt.) Die Einweihung des Erholungs- und Versorgungsheims „Frim Nagold“ fand Pfingstmontag nachmittags unter sehr großer Beteiligung statt. Das Gebäude, gegenüber dem Bahnhof am Waldrande gelegen, macht sowohl nach außen wie nach innen den besten Eindruck und ist weit geräumiger als man es gewöhnlich dafür hält. Es enthält im Souterrain eine große Küche, Speisekammer, Backstube, Vorratsräume und Keller; im Erdgeschoß 6 schöne Zimmer und recht geräumigen Speisesaal, in den beiden oberen Stockwerken je 10 schöne Zimmer, welche Bedürfnissen ohne Unterschied geöffnet sind. Die Aussicht vom Hause über Stadt und Tal oder Wald ist wirklich herrlich. Stadtschultheiß Brodbeck beklagte die Wohlthatigen Verein zu seiner Gründung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Haus, eine Zierde der Stadt und Umgebung, vielen die gesuchte Erholung bringen werde. Von Herrn Oberamtmann Ritter, welcher am persönlichen Erscheinen verhindert war, war ein Schreiben eingelaufen, durch das er seine Glückwünsche dem Verein und dessen Vorstand darbrachte. Mehrere Herren Prediger hielten Ansprachen der Ermunterung und des Dankes und forderten zu fernerer Mithilfe auf, damit der Zweck des Hauses, vielen Hilfe zu bieten, erreicht werden könne. Prediger Kleinnecht, Vereinsvorsitzender, sprach in warmen Worten allen Förderern der guten Sache, Behörden, Baumeister, Arbeiter

Der 1. Ausbruch des Vesuv hat bekanntlich im Jahr 79 n. Chr. stattgefunden und hat die Städte Pompeji, Herculaneum und Stabia zerstört, die beinahe 16 Jahrhunderte im Schutt begraben lagen, bis man fast zufällig ihr verborgenes Dasein entdeckte. Die letzten Tage von Pompeji“ (Hilbert der gleichnamige, spannende geschriebene, lesenswerte Roman des englischen Schriftstellers Bulwer. Bis zum Jahre 1500 zählte man neun Ausbrüche, seit dieser Zeit 48 heftige; ein besonders heftiger im Jahre 1631, bei dem 3000 Menschen umkamen, zerstörte die Orte Torre Annunziata, Torre del Greco, Portici. Im 19. Jahrhundert fanden heftige Ausbrüche statt, im Jahre 1804, 1805, 1855, 1858, 1868 und der letzte besonders heftige, der am 26. April 1872 begann und mehrere Tage anhielt. Fünfzig neugierige Besucher, darunter acht Studenten der Medizin verloren dabei ihr Leben, mitten in der Nacht in dem atrio del cavallo von einer Rauchsäule und dem Feuer, einem Lavastrom überrascht, der aus einer 300 m breiten Spalte am Ghyfel drang und binnen 300 Stunden das 1300 m lange und 800 m breite Tal della votrana erfüllte. Von Neapel aus hat sich ein schreckliches Bild. Der Himmel war verdunkelt durch den dicken mit Flammen vermischten Rauch, deren Wiederschlag aus dem Kerre leuchtete. Aus 2 Kratern flogen bei dem Großen des unterirdischen Donners bei 1000 m hoch die glühenden Stein- und Lavamassen, die überallhin Schreden und Verwüstung verbreiteten. In Neapel waren die Straßen 5 cm hoch mit Asche bedeckt; mehr als 40000 Menschen flüchteten aus Neapel, während die Einwohner der am Fuße des Vesuv

Geboren und Beratern den persönlichen und den Dank des Vereines aus. Fabrikant S. Beck aus Pforzheim forderie die Versammlung auf, ihrer Freude an der guten Sache auch klingenden Ausdruck zu geben. Die Einrichtung des Hauses, die Fällung von Stall und Scheuer, Keller und Küche bedarf noch vieler Gaben an Geld und Materialien. Keine andre Sache ist mehr der Unterstützung wert, als die Schaffung eines Heims für Scholungsbedürftige. Dieses beweisen die hunderte Gesuche, die bereits an den Vorstand eingingen um Aufnahme. Wir wünschen dem Hause Gedulden und reiche Hilfe aus allen Kreisen, da Herr Kleinfuchs bereits bewiesen hat, daß Konfession und Landesgrenze für den Verein keine Grenzen sind. Er kann jedoch nur nach dem Maß der andertrauten Mittel Gutes tun. Gott walte in allem, Menschen zum Wohl, Ihn zur Ehre!

Hochdorf, O. H. 13. Juni. (Korr.) Gestern feierte hier der seit 6 Jahren bestehende Männergesangsverein das Fest der Fahneneinweihung. Dasselbe nahm bei unerwartet günstigem Wetter den schönsten Verlauf. Morgens 4 Uhr schon wackten die Tagewache und von unserem hochgelegenen Dorfe weit ins Land hinein tönderte Hüllerschiffe die Bewohner aus dem Schlummer. Bald regten sich allenthalben fleißige Hände, um dem stattlichen Ort sein schmuckes Festgewand anzulegen. Der feierliche Kirchgang fand um 9 Uhr statt; die Festpredigt hielt Pfarrer Müller. Daran schloß sich um 1/11 Uhr das Festmahl in der Krone, an dem sich die Festjungfrauen, die Sänger und die Mitglieder der hies. Kollegien zahlreich beteiligten. Der Festzug ordnete sich nachmittags 2 Uhr auf der Göttinger Straße. Stolz erschauten denselben die 6 Festreiter und der hiesige Radfahrerverein mit seinen blumengeschmückten Rädern; dann folgten die Stadtkapelle Nagold, die 20 Festjungfrauen, an Vereinen von hier: der Männergesangsverein, der Militärverein und die freiwillige Feuerwehr, darauf 26 weitere Vereine aus den Oberämtern Horb, Nagold und Herrenberg. Der Zug bewegte sich durch die reich mit frischem Grün geschmückten Hauptstraßen des Ortes zum Waldhorn, hinter dem sich bald auf dem schönen, angelegten Kranz der Albberge vom Demberg bis zur Eck gelegenen Festplatz ein recht volkstümliches Treiben entfaltete. Hier machten den Anfang auf der Tribüne die die Liebergabe der Fahne umrahmenden Feierlichkeiten: die Begrüßung der erschienenen Sänger und Gäste durch den Vorstand des hies. Gesangsvereines, Gypsmeister Bogi, der Begrüßungsschor unter Leitung des Dirigenten, Behrens Krauter, die Festrede gehalten von Viktor Kull, darauf die Liebergabe der neuen Fahne durch eine der Festjungfrauen, Elsa Kay, an den Fahnenjunker Fr. Hatzmann je unter Vortrag passender Gebichte. Dann kamen Gesänge von verschiedenen Gesangsvereinen, deren Reihe der hiesige mit einem Fahnenniede eröffnete. Unmüßig, gegen Abend, leerte sich der Festplatz; die Sänger und erschienenen Gäste zerstreuten sich nach allen Richtungen; um 8 Uhr aber luden die Klänge der Stadtkapelle die Festjungfrauen und noch anwesenden Festteilnehmer zum Ball ins Waldhorn, der sich unter allgemeiner Freundschaft bis in den frühen Morgen hinein erstreckte. — Hoffentlich sehen alle, die der Einladung des hies. Gesangsvereines Folge leisteten, mit Befriedigung auf das schön verlaufene Fest zurück. Wir in Hochdorf wenigstens halten uns dessen versichert. Heute wird als Nachfeier noch ein Ausflug nach Freudenstadt unternommen; möge derselbe einen ebenso schönen und harmonischen Verlauf nehmen wie der gestrige Tag.

Herrenberg, 13. Juni. Am Samstag nachmittag stürzte Lokomotivführer Romelsch von Böblingen unter hiesiger Station von der Maschine ab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt; sein Zustand ist befriedigend.

Hornberg, 14. Juni. Unser verehrter Herr Schultheiß Blach feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum; möge es ihm vergönnt sein noch lange in Gesundheit zum Segen unseres Ortes seines Amtes walten zu dürfen.

Stuttgart, 10. Juni. Heute Vormittag 1/10 Uhr starb Se. Majestät der König und die Königin gefolgt

von einem Hofkavalier und einer Hofdame der nunmehr vollständig rekonstruierten Hofkapelle einen 1/10stündigen Besuch ab. Sie wurden von den drei Seilschiffen dieser Kirche Stadtdiakon Reiser, Stadtpfarrer Kopp und Stadtpfarrer Ganger sowie von dem gesamten Kirchengemeinderat am Portal empfangen und durch die Kirche geleitet. Die Majestäten sprachen über die innere Ausschmückung der Kirche ihre volle Anerkennung aus.

r. Stuttgart, 9. Juni. Die Finanzkommission hat in ihrer Sitzung von 8. d. M. in Anwesenheit des Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Weisäcker und des Ministerialrats Dr. Bälz die Beratung des zweiten Nachtrags zu dem Entwurf des Hauptfinanzgesetzes von 1905/06 fortgesetzt. Den Gegenstand der Beratung bildete die Forderung der Regierung von 10000 A zu Vorarbeiten für den Neubau der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart. Es wurde folgender Antrag des Berichterstatters Dr. Hartmann: „Zur Prüfung der Frage der Kosten des Baus und Betriebs einer, den modernen Anforderungen entsprechenden, tierärztlichen Hochschule . . . 10000 A“ einstimmig angenommen.

r. Stuttgart, 13. Juni. Die heutige Hauptversammlung des Württ. Volksschullehrervereines wurde unter sehr starker Beteiligung der Standsangehörigen am 9. Juni vormittags durch Oberlehrer a. D. Honold-Berg eröffnet. Von verschiedenen Seiten waren Begrüßungsschreiben eingelaufen. Der Obmann des bad. Lehrervereines, Hauptlehrer Bamer, war persönlich erschienen. Nachdem die Beschlüsse der Vertreterversammlung von gestern bekannt gegeben waren, wurde eine Resolution angenommen, in der die längst erzielte Verbesserung der Schullehrergehälter dankbar anerkannt, andererseits aber das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß nicht mehr geschehen ist. Der in vorderster Reihe um eine Besserung der Lage des Lehrstandes kämpfenden Vertrauensmännern des Vereines wurde volles Einverständnis mit ihren Maßnahmen und mit ihrem Vorgehen ausgesprochen. Der Verein hält also seine Beute und erklärt sich mit ihnen solidarisch. Die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung: „Simultanschule“ u. „Lehrerrentenfrage“ fanden lebhafte und eingehende Erörterung. Die Versammlung sprach sich im Sinne der angeführten Leitfäden für die Simultanschule und gegen eine weitere Steigerung der Verwendung von Lehrerinnen aus.

r. Stuttgart, 10. Juni. Heute sind vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz 1008 Sammelkästchen, enthaltend Gebrauchsgegenstände und Genussmittel in 28 Kisten verpackt an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika abgefaßt worden. Der Wert der Sendung beläuft sich auf ca 4200 Mark. Die mit der Zusammenstellung und Verpackung der Sammelkästchen verbundene große Mühewaltung ist von dem dem Landesverein vom Roten Kreuz angehörenden Damen in dankenswerter Weise übernommen worden.

r. Cannstatt, 10. Juni. Auf schmerzliche Weise hat eine hiesige Kaufmannsfamilie vor einigen Tagen ein Kind verloren. Die Mutter hatte dasselbe in ein Wägelchen zum Schlafen gelegt und als sie später nach ihm sah, lag es erstickt auf dem Gesicht.

r. Tübingen, 13. Juni. In Dettenhausen haben am Pfingstmontag einige junge Burschen die Jagdflinten drobiert. Einer der Gewehre entlief sich. Dem Bauer Jakob Koch ging eine volle Ladung Rehpusten in den Arm. Er ist tödlich verletzt.

r. Tübingen, 13. Juni. In der Nacht auf Pfingsten suchte ein Dieb in der Bahnhofrestauration den Kassenschrank zu durchbrechen; doch mußte er ohne Erfolg abziehen.

r. Leonberg, 13. Juni. Bei der letzten Münsterbau-Lotterie hat Fortuna wieder einmal eine besondere Gabe gezeigt. Kommt da im Laufe des Winters ein Bäckerlein von B. nach Leonberg und sählt nach Abwicklung seiner Geschäfte einen ordentlichen Durst; aber in seinem Geldbeutel herrschte starke Ebbe. Statt des Geldes bot er dem enttäuschten Wirt 1/2 seines Umer Loses an. Weil nichts anderes zu machen war, nahm dieser das Angebot an und siehe da, das Los wurde mit 200 A gezogen, so daß die Beche nun mehr als gedeckt ist.

r. Wehrung, 13. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr hatte der verheiratete 29 Jahre alte Metallschleifer Eugen Müller einen Streik mit seiner Mutter. Eine dritte Person, welche die Mutter vor Täuschlichkeiten schützen wollte, gab Müller einen wichtigen Stoß auf die Brust, so daß er rücklings gegen das elterliche Haus stürzte und alsbald tot war.

r. Rottweil, 13. Juni. Am Pfingstmontag morgen 4 Uhr brach, lt. Rottweiler Blätter, in einem Hause an der Seehalde in Albstadt Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Entstehungsbursache unbekannt. Der Abgebrannte, Sauer, ist versichert.

r. Pirschau, 9. Juni. Heute nacht 1/11 Uhr brach in dem Hause des Wagners Jos. Friedrich Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß Haus und Scheuer in kurzer Zeit in Asche gelegt waren. Die Frau des Abgebrannten konnte mit ihren Kindern kaum das nackte Leben retten. Der Mann dieser unglücklichen Familie liegt zur Zeit krank in der Klinik zu Tübingen. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Nachbargebäude verschont blieben.

Heilbronn, 13. Juni. Das über die Adlerbrauerei ausgesprochene Militärverbot wurde wieder zurückgenommen, nachdem der Besitzer der Brauerei beim Oberst des Regiments vorstellig geworden war.

Neckargartach O. A. Heilbronn, 13. Juni. Ein schrecklicher Raubmord ist heute hier vorgekommen. Der Bäckermeister Bullinger, seine Frau, die im 5. Monat schwanger ist, und ein 4 Jahre altes Kind wurden im Bett mit einem Beil erschlagen. Die Selbstmutter fand man erbrochen vor. Der 20 Jahre alte vielfach schon vorbestrafte Bädergehilfe Magler aus Bödingen ist Mörder. — Die Neckarzeitung teilt hierzu noch folgendes mit: Die Tat selbst stellt sich nach den bis jetzt gemachten Feststellungen als ein Raubmord dar. Das Nordinstrument, ein kleines Handbeil, fand sich auf dem Sofa vor. Der Geldkasten war erbrochen und alles größere Geld daraus verschwunden. Einen Hundertmarkschein hat der Raubmörder anscheinend in der Eile zu Boden fallen lassen und vergessen. In der Küche lag das Gelbtäschchen der Frau, das noch einiges Kleingeld enthielt; anderes lag am Boden zerstreut umher. Ob und inwieweit der seit dem Mord verschwundene Geselle des Ermordeten, der 20jährige Bädergehilfe Ernst Magler von Bödingen, mit der Tat in Verbindung steht, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben, die sofort eingeleitet wurde. Oberstaatsanwalt Freyer leitet diese, er begab sich heute früh in Begleitung des Bangerichtsrats Geier an den Ort der Tat. Ueber die Verhaftlichkeit des gefürchteten Bädergehilfen Magler erzählt das Blatt folgendes: Ernst Magler ist etwa 21 Jahre alt, seine Eltern sind schon lange gestorben, es waren dies der Tagelöhner Joh. Magler und Frau. Der Vater hat durch Selbstmord geendet. Ernst, der seine Jugend im Erziehungsanstalt verlebte, ist der jüngste von drei Geschwistern und ein vielfach bestraffter Taugenichts. Er hat schon eine Reihe von Monaten wegen Diebstahls, Diebstahls Unterschlagung und ähnlicher Vergehen im Gefängnis gesessen.

r. Ulm, 10. Juni. Mit der Bemalung der Nordseite des Rathauses geht es nun rasch voran. Die weitaus größte Fläche der Fläche, die schon im Herbst des letzten Jahres mit Blauschwarz versehen wurde, wurde in den letzten Tagen an den etwas zu hell ausgefallenen Stellen nachgebunkelt und dann nach Keim'scher Manier fixiert. So machen die Bilder einen entschieden ruhigeren und angenehmeren Eindruck als vorher. Das Gerüst wird nun an der östlichen Hälfte der Nordseite errichtet, worauf hier die Bilder aufgetragen werden. Am Neuhäuser des Rathauses wird eben auch die Ostseite des südlichen Flügels verputzt, das Türmchen gerade gerichtet und mit neuen vergoldeten Ziegeln gedeckt. Nach diesen Arbeiten sind die Bauarbeiten am Neuhäuser völlig beendet.

Gerihtsfaal.

Tübingen, 13. Juni. Strafkammer. Als der Sipser Gottlieb Walderer von Ohmenhausen am 28. Jan. abends

gelegenen Orte nach Neapel hineinrückten. 4000 von ihnen fanden Unterkunft in dem großen Gebäude Graniti, das als Getreidemagazin erbaut war, jetzt als Kaserne dient. So gehören die Lavalagerungen, über die man beim Aufstieg schreit, verschiedenen Zeiten an. Jeder mußten wir, wenn auch durch den Anblick eines prachtvollen Abendrots über dem Horizont des Golfs entschädigt, erkennen, daß wir zu spät am Mittag Neapel verlassen hatten. Es dunkelte schon, als wir in das Cool-Resaurant eintraten, von wo aus über den Äschenegel hinauf eine Drahtseilbahn zum Gipsel, d. h. zum Krater führt. Mein Begleiter, der schon öfters ganz oben gewesen war, hatte keine Lust zum Aufstieg; ich wollte ihn allein in dunkler Nacht auch nicht riskieren, da er, wenn auch nicht gefährlich, so doch sehr beschwerlich gewesen wäre. Im Restaurant zeigte uns ein deutscher Kellner, dem das Einmischen der Schwefelgase ärztlich angeordnet war, unter Glas und Rahmen die Namenszüge vom deutschen Kaiser, der Kaiserin Friedrich und 2 kaiserlichen Prinzen, die im Sommer des Jahres den Besuch befehlet hatten. Seinen bösen Plan, die Unterschriften unter dem Glas wegzunehmen und in Deutschland zu veröffentlichen, hat er hoffentlich nicht ausgeführt.

Da mir nun leider der Anblick des Kraters versagt blieb, so wollte ich doch den Lavaström aus der Nähe sehen, zu dem mir der Wächter und der Kellner des Restaurants den Weg zeigten. Mit einer großen Keule bewaffnet, die schon mehr eine Fackel war, suchte ich mir über die großen Lavablöcke mehr kriechend als gehend den Weg zu dem Lavaström, an den ich mich so nahe heranwachte, als es mir

die fürchtbare Hitze erlaubte. Es war ein schauerlich schöner Anblick: wie ein dämonisches Ungeheuer bewegte sich der 4—5 m breite Lavaström fort, über mir krachte der prächtige Sternenhimmel, aus dem fernem Vulkaneer der Stadt Neapel tönte es wie ein undefinierbares Geräusch und über dem schwarzen Meer mochte es wie ein heller Riesenschleier!

Den Abstieg machten wir im raschesten Lauf. Mein Begleiter war zuerst nicht ganz sicher und wir hatten nur eine Fackel, bei deren Schein wir unbedingt Portici erreichen wollten. Hier wollten uns, die wir eben vom Besuch herabkamen, einige Burschen bearbeitete und unarbeitete kleine Lavafüße zum Verkauf anbieten und warfen uns Steine und Schimpfworte nach, als wir sie zurückwiesen. Von Portici fuhrten wir eine riesige Strecke um eine Villa, welchen Preis mein Begleiter mit dem Kaiserer nach einer mit Schimpfworten durchsetzten sehr lebendigen Unterhaltung vereinbarte. Es war beinahe Mitternacht, als wir am Hotel eintrafen. Das nächstemal würde ich mich schon am Vormittag aufmachen, um den Besuch „ganz oben“ sehen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Dryander über das Kronprinzenpaar. Der Oberhofprediger Dryander empfing am Tag vor der Trauung des Kronprinzen den Korrespondenten des „Echo de Paris“, Marcel Gutin, und machte ihm im Lauf der Unterredung einige bemerkenswerte Mitteilungen über den Kron-

prinzen und seine Braut. „Vom Kronprinzen kann ich Ihnen erzählen“, sagte er, „da ich ihn gut kenne. In Wien, wo der älteste Sohn des Kaisers erzogen wurde, ehe er die Universitäts Bonn bezog, war ich zwei Jahre mit ihm in ständiger Berührung. Im Jahr 1898 habe ich ihn konfirmiert. Ich will Ihnen meine Meinung über ihn radikallos sagen. Er ist ein sehr begabter junger Mann, das kann ich gegenüber manchen Neußerungen versichern. Er hat eine sehr sichere Urteilsfähigkeit. Sein Anpassungstalent und seine schnelle Fassungskraft erkennen alle an, die ihn kennen. Er versteht seine Gedanken leicht und demlich auszudrücken; ohne impulsiv zu sein, ist er doch empfänglich für Eindrücke. Nicht weniger reich veranlagt ist er nach der Seite des Gemüts. Ich möchte noch hinzufügen, daß der Kronprinz sich den Bergnügungen seines Alters ferngehalten hat. Er ist ein unverbordener Mensch, und ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß alle Geistesgaben und Abenteuer, die man von ihm erzählt hat, vollkommen erfunden sind. Es ist ein Ehrentitel unseres kaiserlichen Hofes, daß er stillschweigend gelassen ist. Das offene und unantastbare Leben des Kaiserpaars, die unbegrenzte Liebe, die ihre Herzen verbindet, ist vorbildlich für alle Herrscher. Kein europäischer Hof kann sich wie der unsere rühmen, daß von allen ein würdiges Leben ohne Schwächen geführt werde. Der Kaiser, der streng gegen sich selbst ist, würde es nicht dulden, wenn gegen diese Hauptregel der Ehre und der ehelichen Treue gesündigt würde. Ich bin glücklich, das sagen zu können!“ Bei diesen Worten spielte um seine Lippen ein Lächeln, das Stolz und Befriedigung ausdrückte. „Vor

lag 4 Uhr
fer Eugen
eine dritte
ne wollte,
st, so daß
d als bald
ng morgen
Haufe an
ganze Ge-
ant. Der
Uhr brach
aus, das
in kurzer
gebrannten
en reiten.
Zeit krank
reisen der
hände ver-
erbraucht
nommen,
des Regi-
ul. Ein
men. Der
b. Monat
n im Bett
sand man
berstraße
— Die
Tot selbst
als ein
es Hand-
offen war
schwunden.
schneidend
In der
ch eingesch
t umher.
ne Geselle
Magler
wird die
et wurde.
ante früh
Ort der
bergesehen
r ist etwa
orden, es
on. Der
ie Jugend
drei Ge-
Er hat
Diebstahls
und ge-
et Nord-
weiltche
n Jahres
en Tagen
gebundelt
achen die
eren Ein-
Hilflichen
ber auf-
wid den
s Tärm-
legirin ge-
Knechtern

10 Uhr mit seinem Zweispänner in raschem Trab in Begleitung ankam, wollte er das Bahngelände überschreiten. Wegen des von Reutlingen kommenden Dampfzuges war jedoch die Schranke geschlossen und beleuchtet. Ohne sich hierauf zu bekümmern, fuhr Balderer auf die Schranke los, so daß ein auf das Geleise gefallenes Stück sogleich von dem Dampfzug überfahren wurde. Beinahe wären auch die Pferde vom Wagen erfasst worden und so eine Entgleisung des Wagens unvermeidlich gewesen. Balderer machte geltend, er habe die geschlossene Schranke nicht beobachtet, weil Beleuchtung gefehlt habe. Diese Behauptung war nicht stichhaltig. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Bahntransportes wurde der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der Straffache gegen die Köchin und Fabrikarbeiterin Barbara Hädel in Reutlingen wegen Betrugs zum Nachteil der Witwe Pauline Arch in Ostfildern fand die Fortleitung der am 30. Mai verhängten Verhandlung statt. Unter Aufhebung des Urteils des Schöffengerichts Tübingen, daß ihr wegen der Tat 3 Wochen Gefängnis zuerkannt hatte, wurde Hädel freigesprochen.

Deutsches Reich.

Pforzheim, 13. Juni. In der vergangenen Nacht gerieten der 27 Jahre alte Reimer August Schmitt und der verheiratete Reimer Markus Riegler in Streit, in dessen Verlauf Schmitt von dem andern derartig in den Unterleib gestoßen wurde, daß die Schwärme herausstraten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Schwereverletzten am Leben zu erhalten.

r. Adelsheim, 10. Juni. Gestern Abend ereignete sich auf dem dazwischen Bahnhofs in Oberdarmstadt ein Eisenbahnunfall. Der um 1/7 Uhr aus der Richtung Heidelberg kommende Güterzug mit 2 Lokomotiven hatte Verspätung und sollte mit einer Schnellzug hier kreuzen; dabei lief der Güterzug auf ein sog. Sech- oder zehnes Geleise. Eine der Lokomotiven entgleiste und wühlte sich tief in die Erde ein; 10 Wagen wurden zum Teil schwer beschädigt. Die Passagiere wurden eingebremst und die Bremserhäuschen zerschmettert. Personen sind nicht verunglückt. Von Lauda traf ein Hilfszug ein; das Geleise wird jetzt wieder freigegeben. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß Arbeiter, die mit dem Neubau eines 2. Geleises beschäftigt sind, die Weiche umstellten, aber vergaßen, sie wieder in Ordnung zu bringen.

Straßburg, 10. Juni. Ueber einen Grenzvorfall bei Amanviller, der sich am Sonntag 4. Juni zugegetragen hat, haben französische Blätter längere Darstellungen veröffentlicht. Der Vorfall ist jedoch ohne größere Bedeutung. Zwei deutsche Soldaten hatten versehentlich die Grenze überschritten und der Aufforderung der französischen Gendarmen, zurückzugehen, anfänglich Widerstand entgegengesetzt; sie sollen beide in stark angelegtem Zustand gewesen sein. Die später über die Grenze geratene weiteren 7 deutschen Soldaten waren von den ersten beiden nicht zu Hilfe gerufen worden, sondern von selbst hinzugekommen. Sie leisteten der Aufforderung der französischen Gendarmen, aber die Grenze zurückzugehen, ohne weiteres Folge.

München, 10. Juni. Der Dominikanerpater Denike, Subprior am bairischen Archiv in Rom, der auf der Durchreise hier schwer erkrankte, ist heute Vormittag gestorben. — Denikes Angriffe auf den Protestantismus gipfelten in der bekannten Schmähschrift gegen Luther, die so unglückliche Beschimpfungen des Reformators und der protestantischen Kirche enthielt, daß selbst die ultramontane Presse Deutschlands gendelnd war, die Tendenz der Schrift zu verurteilen. Denike ist 61 Jahre alt geworden.

Dresden bei Marienburg, 13. Juni. In Größ-Montan brach heute früh gegen 1 Uhr in einer Arbeiterbaracke Feuer aus. 10 Arbeiter (Russen) wurden vermisst. Sie sind anscheinend verbrannt. Drei Leichen wurden bisher aus den Trümmern geborgen. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Ausland.

Bern, 6. Juni. Am 31. Mai hat ein zehnjähriger englischer Knabe, Eric Woodville-Morgan, mit den Führern

Gebrüder Bohren, von Grindelwald aus das Wetterhorn bestiegen. — Wie schon mitgeteilt, wird die Station Eismeer der Jungfrauabahn am 1. August eröffnet. Die Station Eismeer ist 3155 m hoch, der Jungfrau Gipfel ist 4167 m. Die Besteigung des Gipfels wird alsdann nicht mehr schwierig sein, wemgleich sie noch zehn Stunden in Anspruch nimmt. Die nächste Station nach dem Eismeer wird das 4 km entfernte „Jungfraujoch“ sein. Die Weiterführung der Bahn bis dahin wird 4 Jahre in Anspruch nehmen. Die Gipfelstation, etwa 100 m unterhalb des Gipfels, hofft man bis 1910 zu erreichen. Damit wird der Plan Cuper-Bellers, des Urhebers der Idee der Jungfrauabahn, erfüllt sein. Die letzten 100 Meter wird dann wohl noch ein Aufzug bewältigen.

Davos, 13. Juni. Kaiser Wilhelm hat für einen Erweiterungsbau der Pestsäule Davos die Summe von 30000 Mark gespendet.

Budapest, 12. Juni. Im Geburtsort Nikolaus Lenau's in der südbungarischen Gemeinde Csata, erfolgte heute die Enthüllung des Denkmals, eines Werkes des ungarischen Bildhauers Rabnai. Der Feierlichkeiten wohnten als Regierungsvertreter Staatssekretär von Szell, Deputierten und mehrere wissenschaftliche Beurlaubungen des Landes bei. Vor dem Denkmal sprach der Schriftsteller Franz Herzeg ungarisch, der Sekretär der ungarischen Akademie des Wissenschaften Prof. Gustav Delarich, deutsch. Bekannter hob hervor, Ungarn sei erst in Deutschland missverstanden worden, denn es wolle nicht Lenau magyarisieren, sondern feiern ihn ebenso, als es Schiller feierte. Doch stehe Lenau dem ungarischen Herzen näher. — Am Geburtshause wurde eine Denksäule enthüllt. Die deutschsprachigen Bewohner nahmen an den Festlichkeiten teil.

Fiume, 13. Juni. Erzherzog Joseph von Oesterreich ist heute früh 6 1/2 Uhr hier gestorben.

Konstantinopel, 13. Juni. Gestern ging hier ein Balkenbruch nieder, während gleichzeitig eine Windhose tobte, durch die die Orte Beşik-Tasch und Orkatoit heimgeschlagen wurden. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt, einige sind eingestürzt. Mehrere Schiffe erlitten Beschädigungen. Einige Barken sind untergegangen. Auch in den Gärten und Feldern wurden große Bruchstücke angerichtet. Der Sultan leitete ein umfassendes Hilfswerk ein.

Athen, 13. Juni. Als Deputations das Gebäude der Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann namens Sberakari, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib. Die Verwundung ist sehr schwer. Sberakari wurde festgenommen. Die Menge wollte ihn umbringen. In Athen herrscht große Aufregung.

Bermischtes.

Bakterien auf dem Papiergeld. Neuerdings ist, wie die Welt der Technik schreibt, das neue Amerika durch einen Bericht in Angst und Schrecken versetzt worden, den der Direktor des Forschungslaboratoriums des Willard-Barter-Hospitals auf Veranlassung eines hygienischen Kongresses über den Einfluß von Metall-Papiergeld auf das Bakterienleben veröffentlicht. Er infizierte befeuchtetes Kupfer-, Silber-, Nickel- und Papiergeld mit gewöhnlichen Kolonbakterien, trocknete es dann bei Zimmertemperatur und fand folgendes Resultat. Auf jedes Prägungsobjekt waren etwa 1 500 000 Bakterien gekommen, und davon waren noch lebend nach drei Stunden auf Kupfer keine, auf Nickel 40 000 und auf Papiergeld 170 000. Daraus entnahm er einem Boden aufs Geratewohl eine Anzahl von Münzen und Geldscheinen und fand auf Kupfer durchschnittlich je 26 lebende Bakterien, auf Nickel je 40, auf reinen Goldscheinen 1250 und auf silbernen 73 000. Es steht also außer Frage, daß dem Papiergeld eine gewisse Gefahr für seinen Benutzer innewohnt, besonders wenn er gewohnt ist, seine Pfundnoten mit den Fingern zu zerkratzen und in die Beinkleid- oder Bekantelung zu stecken. Es müßte ein fast immerwährender Umlauf des Papiergeldes stattfinden, wogegen sich die Nationalbanken wegen der damit verbundenen Last an Mühe und Geld kräftig genug wehren würden. Uebrigens dürfte der

Schreden nicht allzu lange dauern, denn das wäre kein richtiger Amerikaner, der sich durch die Bakterienfurcht abhalten ließe, eine abgegriffene Pfundnote einzustrecken.

Ein Vermögen im Erbe. Ein sonderbarer Fall wird aus der Gemeinde Gyregy in Ungarn gemeldet. Kürzlich wurde der dortige Einwohner Simon Ruz, der sich noch unter dem Regime Bachs ein bedeutendes Vermögen zusammengehauen konnte, beerdigt. Er war ein einmütiger Mann und bildete in den letzten Jahren fast niemand um sich, und insbesondere seine nächsten Verwandten erfreuten sich seinerseits einer ausgesprochenen Unliebbarkeit. Bei Eröffnung des Testaments stellte es sich nun heraus, daß der Selbige sein 70 000 Kronen betragendes Vermögen in seinem schwarzen Salourod verwahrt hatte. In diesem Richtungsstück war er eingelagert worden. Mit behördlicher Bewilligung wurde nun das Grab wieder geöffnet, und im Rod fanden sich richtig zur hellen Freude der lagenden Erben die ganzen 70 000 Kronen in einer Ecke sorgfältig eingedöhrt.

Seht den Hund Wasser! Diese Mahnung möchten wir bei Eintritt der heißen Jahreszeit allen Befürzern von Hundebissen zurufen. Der Hund schmeckt bekanntlich nicht durch die Haut, sondern er muß bei Hitze sehr rasch atmen. Diese stark vermehrte Luftzufuhr trocknet den Hals natürlich schnell, und starker Durst stellt sich ein. Man sollte also mehrmals täglich des Trankgefäß des Hundes mit frischem Wasser; es ist dies eine erste Bedingung, zur Gesundheit des Tieres.

Können die Spinnen hören? Diese Frage ist in naturwissenschaftlichen Kreisen schon vielfach zum Gegenstand eingehender Untersuchungen und Erörterungen gemacht worden. Neuerdings hat eine amerikanische Forscherin Anne D. Britchett Experimente an Spinnen angestellt, indem sie die Einwirkung lebender Stimmgabeln auf die Tiere prüfte. Die Tiere, die ruhig im Käfig saßen, reagierten auf den Ton der Stimmgabel in keiner Weise, sie bewegten sich nicht und zeigten keine Reizung fortzulassen. Anne Britchett schloß daraus, daß den Spinnen das Gehör abgehen müsse. In der naturwissenschaftlichen Wochenchrift sucht Professor Dahl (Berlin) diese Auffassung mit dem Hinweis auf andere Untersuchungen zu widerlegen, aus denen hervorgeht, daß die Spinnen in der Tat hören. Man muß, um das Gehör der Spinnen zu prüfen, Versuche anstellen, die sich eng an die Lebensweise anschließen. Wenn eine Spinne auf den Ton der Stimmgabel nicht reagiert, so kann das recht wohl daher kommen, daß ihr der Ton unangenehm oder gleichgültig ist. Anders liegt die Sache, wenn man durch das Geräusch die Vorstellung bei dem Tiere erweckt, daß sich ihm ein Feind nähert, oder daß willkommenes Beute in der Nähe ist. Denn der Schörstann wird vorwiegend zum Schutze vor Feinden und zur Erlangung der Beute dienen. Bei Spinnen, die keine Beute herbeiführen, wird besonders der Schutze vor Feinden in Frage kommen. Zum Schutze vor Feinden — und gleichzeitig zur Erlangung der Beute — dient den Spinnen vielfach ein vorzügliche Farbenanpassung. Diese Anpassung wird aber nur dann in vollem Maße ausüben und von Nutzen sein, wenn die Spinne stillsteht. Tiere, welche vollkommene Farbenanpassung zeigen, pflegen beim Nagen eines Feindes sich ruhig zu verhalten. Rastlos man an diese Beobachtung an und bringt ein starkes Geräusch hervor, wenn eine Spinne langsam, gleichsam tastend vorwärts schreitet so hält sie plötzlich in ihren Bewegungen inne und beweist dadurch, daß sie das Geräusch gehört hat — vorausgesetzt, daß Gesicht- und Tastsinne ausgeschlossen waren. Auch zur Erlangung der Beute dürfte der Schörstann gelegentlich von Nutzen sein. Manche Spinnen, die sehr feingewebte herstellen, werden durch den Brummen auf ihre Beute aufmerksam gemacht. Dr. Denking ließ, wie Prof. Dahl erwähnt, außerhalb des Käfigs eine Fliege brummen, und sofort stürzte die Spinne, welche die Fliege nicht sehen konnte, auf die Stelle zu, von welcher der Ton kam. Daß die Spinne mittels ihres Schörstannes die Schwingungen der Stimmgabel von dem Brummen einer Fliege unterscheiden konnte, hält Dahl durch neuere Experimente für sichergestellt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Juni. Auf dem heutigen Engrosmarkt waren 900 Rinde mit Rindern zugeführt. Preis 13—20 g das Pfund. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 10. Juni. Lebensmittelmarkt. Auf dem heutigen Engrosmarkt waren 400 Rinde mit Rindern zugeführt. Preis 16 bis 25 g das Pfund; im Einzelverkauf um 5—10 g teurer. Brecklinge kosteten 40—60 g das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt verlorste man Unterhirscher Spargeln zu 50—70 g den Hund, Hirscher Spargeln zu 40 g das Pfund, Blumenkohl zu 25—50 g, Kohlrabi zu 5—8 g, Gurken zu 20—30 g, Kopfsalat zu 4—6 g, Rettiche zu 4—6 g das Stück, ital. Bohnen zu 25—30 g, hiesige Bohnen zu 90 g, Broccoli zu 15—20 g das Pfund. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kostete 1 Pfd. Rehschleppel 1.20 M, 1 Pfd. Rehgermer 1.30 M, 1 Gans 4.50 M, 4.80 M, 1 Gans 1.40—1.70 M. Auf dem Wustallmarkt kostete saure Butter 1.05 M, süße Butter 1.20 bis 1.25 M, 1 Ei 6 g, 1 Pfd. alte Kartoffeln 5—6 g.

Munderkingen, 8. Juni. Marktbericht. Zufuhr: Pferde 70, Vieh 410 Stück, Milchschweine 77, Kühe 2, Mutterchweine 18 St. Verkauf wurden: 5 Pferde, 20 Kühe, 81 Kalben, 56 Schafen, 18 Stiere (jüngere und ältere) und 29 Ferkel (degl.). Erlös für die Pferde 1000 M, für das Vieh 48 924 M, daher Durchschnittspreis für letzteres 238 M (am 9. Mai d. J. 196 M). Preis der Schweine: 1 Milchschwein 23—26 M, 1 Säuger 30 M, 1 Mutterchwein 125 bis 155 M.

Auswärtige Todesfälle.

Beberle Ramparth, 17 J. alt, Orlambach.

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 15. Juni. Vorwiegend heiter, trocken, sommerlich warm.

Druck und Verlag der O. W. Reiter'schen Buchdruckerei (Gmüß Reiter) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. u. r.

allem ist der Kaiser ein guter Protestant, ein bewußt religiöser Mensch, was ihn nicht hindert, seinen katholischen Untertanen gegenüber so zu verfahren, daß er die Herzen der ganzen katholischen Bevölkerung Deutschlands gewonnen hat. Die Herzogin Cecile kenne ich nicht genug, um über sie wie über den Kronprinzen sprechen zu können, aber ich bin durch sehr zuverlässige Mittelpersonen über sie unterrichtet. Was ich indessen weiß und zwar vom Kronprinzen selbst, das ist seine Aehnlichkeit, welche einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht hat, als er sie das erste Mal sah. Es war, wie man in Frankreich sagt, ein Blitzstrahl, eine tiefe Liebe, die an dem Tag erblühte, da beide zum ersten Mal beisammen waren. Der Kronprinz kam eines schönen Tages nach Schwerin, um im Auftrag des Kaiserpaars Geschenke zu überbringen und bei einem Familienfest die kaiserliche Familie zu vertreten. Er sah und sprach die junge Herzogin. „Die Herzogin Cecile hat mich durch ihre großen Herzeseigenschaften sofort erobert“, erzählt er mir. „Von diesem Augenblick an dachte ich daran, daß sie meine Frau werden sollte.“ Und in der Tat ist er ganz von dem Jansen seiner Braut gefangen und er unterliegt ihrem Einfluß. Die junge Herzogin ist sehr gebildet und hat eine vorzügliche Erziehung genossen. Vor einigen Tagen erzählte sie mir, daß sie Jean Jacques Rousseau gelesen hat und ihn sogar sagen unswendig kennt; sie hat eine französisch-katholische Bekehrin gehabt, die von allen ihren Schülern, wie es scheint lebensfähig geliebt wurde. Die junge Herzogin Cecile hat Descartes, das Buch des Abbé Grétry „La

connaissance de l'ame“ gelesen und ist mit philosophischen und sozialen Fragen gut vertraut. Sie ist eine praktische Natur, die viel überlegt, ehe sie handelt; sie wird einen großen Einfluß auf den Kronprinzen ausüben; sie ist, wie ich weiß, auch eine gute Protestantin. Endlich ist sie mit allen Fragen der Soziologie vertraut, sie hat mit Mich King russisch, deutsch, englisch und französisch getrieben, und in der deutschen Geschichte ist sie so bewandert, daß sie mehrere sehr interessante Abhandlungen über dieses Thema geschrieben hat.“ Datin fragte darauf: „Erzählen, wie legen in Frankreich der Hochzeit des Kronprinzen um so mehr Bedeutung bei, als wir wünschen, daß die junge Kronprinzessin bei ihren Sympathien für Frankreich, die sie während ihres Aufenthalts in Cannes fest bezugte, ihren Einfluß zugunsten unseres Landes geltend mache.“ „Davon bin ich überzeugt“, erwiderte der Gesandte, „denn sie ist eine liebenswürdige Natur.“

Eine zeitgemäße Korrektur in Schillers „Die Räuber“ nahm in einer Stuttgarter Schanze ein ausländischer Schüler vor, indem er anlässlich der Schillerfeier deklamierte:

„Wenn gute Renten (statt „gute Reden“) sie begleiten, Dann flieht die Arbeit ununter fort.“

Dem ahnungslosen Fremdling mußte sein Versfuß erst sprachlich erklärt werden, bis er die Ursache der plötzlichen Deiterzeit seiner Lehrer und Mitschüler begriff.



**K. Amtsgericht Nagold.
Im Genossenschaftsregister**

Ab. III Bl. 9 wurde heute bei dem Darlehensklassen-Verein Oberthalheim eingetragen:

An Stelle des zurückgetretenen Vorstandsmitglieds und Stellvertreters des Vorstehers Joseph Weber wurde **Johannes Ube**, Bauer in Oberthalheim als Vorstandsmitglied gewählt.

Den 22. Mai 1905.
Amtsrichter Schmid.

**K. Forstamt Altensteig.
Stamm-Holz-Verkauf.
(Submission.)**

Am Mittwoch den 28. Juni vorm. 10 Uhr in Altensteig auf dem Rathaus das Staatswald Gähler, Gschach, Grund, Wasentisch, Schornhardt, Wabelm, Götterstein, Gähel, Bordenker, Jüngerplatz, Gschalbe, Blöschelich, Talerhütte, Oberer Erlendach, Gschardt, Göne und Mantelberg.
Laugholz: 2238 Stüd mit Fm.: 1722 I, 996 II, 479 III, 416 IV und 40 V Klasse;
Eägholz: 122 Stüd mit Fm.: 31 I, 9 II und 24 III Klasse.
Schwarzwälderlöcher gegen Beschlag, Passerschiffe unentgeltlich vom Forstamt.

Bekanntmachung.

Vom 16. bis 23. Juni d. J. wird die Bahndammstraße zum Güterbahnhof in Nagold mit der **Dampfstraßenwalze** bearbeitet werden.
Calw, den 10. Juni 1905.
K. Eisenbahnbauinspektion:
J. B. Meßner.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung
Nierstein a. Rh. 536



bringt zum Versand ihre hervorragend preiswerte Marke: **1902 Niersteiner Domthaler** im Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.— ab Nierstein. Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.



Eisenbahn-Paketadressen
zu Gyprecht, 2 Stüd für 1 Pfg. sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Kaltenbach's Schleppechen

sind unbedenklich in Dauerhaftigkeit und bequemer Handhabung. Prospekt-freier.
Ehr. Paul Rau, Wildberg,
Fabrik landwirtsch. Maschinen.
NB. Berlin und Genossenschaftler erhalten bei Abnahme einer größeren Anzahl Rabatt.



Zur Touristen-Saison
empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1:50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohen-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Oorb-Nagold-Trossingen. Bl. 8: Triberg. Hoch per Blatt 1 Mk. 50, aufgez. 2 Mk.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1:70,000, Bl. 1-5, unanfges. 1 Mk. 1.—, aufgez. 1 Mk. 1.50.
- Karte des nördlichen Schwarzwaldes, Gyp., Nagold- und Murgtal 1:100,000, unanfges. 1 Mk. 0.80, aufgez. 1 Mk. 1.50.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald, 1:400,000, 75 J.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt — Schönmünzach — Hornsgründe — Hohen-Baden — Oppenau — Petersthal — Kniebis — Pippoldshau. 1:40,000, 1 Mk. 1, aufgez. 1 Mk. 1.50.
- Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1:100,000, aufgezogen 50 J.
- Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1:50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Kuffahrer, 1:80,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral 1 Mk. 1.50.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1:150,000 1 Mk. 80 J.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung, 1:200,000, 1 Mk. 1.—, auf Steinwand 1 Mk. 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1:400,000, 1 Mk. 1.20.
- Oberamtskarten, 1:100,000 1 Mk. 30 J., 1:150,000 1 Mk. 15 J.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1:50,000, 1 Hefblatt 75 J., 1 Grenzblatt 60 J.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1:100,000, 1 Mk. 1.50.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1:25,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Stimmertfeld, Bl. 87 Calw, Bl. 95 Herrensberg, Bl. 94 Nagold, 1 Mk. 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1:600,000, 30 J.
- Karte des Bodensees mit Umgebung, 1:200,000, 1 Mk. 1.50, aufgezogen 1 Mk. 2.—.

Überflichtarten werden unentgeltlich abgegeben. Käufer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Tägl. zwei Ausg. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Suchen Sie Stellung
Haben Sie eine Stellung zu vergeben
Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen
Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Grossherzogtums
Täglich 12 bis 36 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle nachts und morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tage über einlaufenden neuesten Nachrichten u. Depeschen.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

Gratis u. franco erhält jeder Abonnent nach Einzahlung der Post-quittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch, sowie den schönen Wandkalender.

Abonnementspreis **nur Mk. 1.80** für drei Monate ohne Post-zustellgebühr.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Auflage 32,000 Exemplare.
Probenummern gratis und franko.

Nagold, Unterzeichnet:

verkauft oder verpachtet

6 1/2 Viertel Wiese am Rohrdorfer Wälder, sowie 40 ar Baumwiese am Flegelrain.
Marie Henne Witwe, Calwerstraße.

Nagold, Verpachte den

Heu- u. Dehmd- Ertrag

von 1/2 Wiese im Gledrain Fr. Buz, Schreinermeister.

Nagold, Unterzeichnete

verpachtet

17 a Wiese in den „Kreuzfeldern“ Kath. Theurer Witwe.

Reparatur-Kitt

kittet, klebt, leimt alles! Einziger Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält. Nur echt mit Schutzmarke: „Patrolit.“ Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei **Gustav Heller.**

Sie sparen

Beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Süd-Fabrik u. Mach.-Ind. G. m. b. H. Stuttgart. Fahrräder u. Nähm. v. 12 Mk. an. Patent-Nähm. „Lila“ „4.“ „Lichtschleife“ Nähmaschinen u. Nähm. 12 Mk. an.

Rahmkäse

in hochfeiner Qualität empfiehlt Nagold. Heh. Gauss.

Möbelschreiner

auf Eichenmübel, sowie auch ein jüngerer bei dauernder Beschäftigung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Asphalt-Röhren, fruchtbarste Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpfaster etc.
empfiehlt Württ. Thier- u. Asphaltgeschäft **Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage: Gustav Klein & Hirsch. Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach. Teleph. Nr. 7.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Otto Georg, S. d. Joh. Gg. Schnell, Metallschleifer in Großburlada in Löhningen, den 8. Juni. Todesfälle: Gottlob Naufer, Sattler, 49 J. alt, den 12. Juni.